



Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Er scheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. ...
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Besten Grundpreis 15 Bg., außerhalb 20 Bg. ...

Druck, Verlag und Schriftleitung: Eberhard Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. - Wohnung: Blumengasse 64.

Ist auch auf Mac Donald kein Verlaß?

Wir meinen in der Räumungsfrage. Selbstverständlich kann man sich auf Mac Donald und Henderson und die ganze Arbeiterregierung bombensicher verlassen. - Iest man in einem großen Teil der deutschen Presse. Wahr ist, daß von jeder Mac Donald und seine Freunde die Forderung der sofortigen Räumung der Rheinlande, solange sie sich in der Opposition befanden, mit Engelzungen veritoren haben. Wahr ist ferner, daß die öffentliche Meinung Englands fast ausnahmslos heute sich auf diesen Standpunkt stellt. Es liege, konnte man hören, im Sinn von Locarno und Genf, in der Konsequenz des Kelloggspaktes, des Dawes- und jetzt des Youngplans, daß endlich mit dem Krieg Schluß gemacht, die sog. Gesamtliquidation des Weltkriegs erfolge und alle üblen Reste aus jener unglückseligen Zeit ausgeräumt werden.

Aber der Mensch denkt, und - Poincaré lenkt. Schon die englische Thronrede vor acht Tagen brachte eine unangenehme Enttäuschung. So lang sie auch sonst war, so überraschend kurz waren ihre Worte über die Räumung. Da standen nur die paar Worte: „Eine Regelung der Reparationsfrage wird die Befähigung in die Lage versetzen, mit der Räumung des Rheinlands zu beginnen“ oder wie der englische Text richtiger lautet: „in der Räumung fortzufahren“. Also nur eine „stufen- und stoffweise Räumung“? Und wenn das nicht, so doch jedenfalls eine sofortige Räumung „in Uebereinstimmung mit den andern Befähigungsmächten Frankreich und Belgien“. Ja, der Außenminister Henderson meinte sogar in der Freitagssitzung des Unterhauses, es liege gar nicht im Interesse Deutschlands und wäre wohl auch nicht im Sinn der deutschen Regierung, wenn nur England räume, die andern aber am Rhein blieben.

Was nun dieses Bedenken betrifft, so befinden sich Mac Donald und Henderson doch in einem großen Irrtum. Gewiß war beispielsweise Wiesbaden seinerzeit sehr froh, als es die Franzosen los wurde und möchte sie auch heute nicht wieder haben, wenn die Engländer abziehen. Dennoch wäre ein Abmarsch der britischen Besatzung für sich ein großer Aktiopoßten für die englische Außenpolitik. Dieser mutige Schritt würde der Welt zeigen, daß England nun endlich einmal ernst machen will mit der schon längst versprochenen „Befriedung Europas“, und daß andererseits Frankreich eigenständig seine Rolle als „Störenfried Europas“ fortspielen will.

Aber warum dieses abermalige Zurückweichen vor Poincaré? Darüber darf kein Zweifel sein, daß der gute Wille bei Mac Donald da ist. Er wie sein Mitarbeiter Henderson haben seit 15 Jahren in unzähligen Reden sich als aufrichtige Freunde des Friedens bezogen. Wir erinnern nur an die Rede, die Mac Donald vor einigen Monaten, also vor seiner Ministerpräsidentenschaft, in der Frage des Winderheitschutzes und der Abänderung der Friedensverträge gehalten hat. Gewiß alles recht und schön, wenn nur nicht Großbritannien immer noch an jene verhängnisvolle Entente mit Frankreich gefesselt wäre. Und so kommt es, daß die heutige Arbeiterregierung in London genau so von Poincaré abhängig ist wie 1919 Lloyd George und wie 1914 Sir Edward Grey. Wie Mac Donald oder Henderson oder Locker Lampson am Freitag im Unterhaus sprachen, genau dasselbe hätte Austen Chamberlain auch sagen können. Kein Wunder, daß das außenpolitische Programm der jetzigen Arbeiterregierung deshalb die Zustimmung der beiden übrigen Parteien gefunden hat. Ja, Mac Donald wird sicherlich den Vorschlag Briands von der Ueberwachung der entmilitarisierten Zone (der „Feststellungs- und Versöhnungskommission“) auch schlucken. London steht nun einmal im Bannkreis Poincarés.

Stresemann zur Regierungskonferenz

Reichsminister Dr. Stresemann, der sich zur Zeit zum Kuraufenthalt in Bühlerhöhe bei Baden-Baden befindet, empfing den bekannten Außenpolitiker des „Matin“, Jules Sauerwein, zu dem er sich über die bevorstehende Regierungskonferenz folgendermaßen äußerte: Die Weltöffentlichkeit kann es nicht gerade als einen glücklichen Zufall zur Konferenz empfinden, wenn die Ansichten über Ort und Zeit noch immer hin und her gehen. Wir stehen vor Aufgaben, die die

höchsten Lebensinteressen der Völker

berühren, und da scheint es mir nicht gut, die starke politische Spannung, unter der in den einzelnen Ländern Öffentlichkeit und Parlamente nun schon seit mehr als einem halben Jahre stehen, ohne Not zu verlängern. Auch die Wirtschaft hat einen Anspruch darauf, daß die auf ihr lastende Unsicherheit von ihr genommen wird. Ich halte es deshalb auch nicht für zweckmäßig, die Regierungsverhandlungen in mehrere Abschnitte zu zerlegen. Die hauptbeteiligten Regierungen sind nun im Besitz der von den Sachverständigen einstimmig beschlossenen Vorschläge. Die

Tagespiegel

Im preussischen Landtag wurde § 1 Artikel 1 des Konkordatsgesetzes mit 324 Stimmen der Regierungsparteien, der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und kleinen Gruppen gegen 92 Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten und der Deutschen Volkspartei angenommen. - In der Schlußabstimmung wurde der Vertrag mit 243 Stimmen der Regierungsparteien und der Wirtschaftspartei gegen 172 Stimmen angenommen.

Die aus drei Ministern bestehende Linkregierung von Mecklenburg-Schwerin zeigte am 9. Juli dem neugewählten Landtag ihren Rücktritt an. Die neue Regierung wird von der Rechten gebildet, soll aber nur aus zwei Ministern bestehen. Als Erstminister ist der Präsident der Landwirtschaftskammer, Eschenburg, in Aussicht genommen.

König Fuad ist zu etwa 14tägigem Aufenthalt in Paris eingetroffen. Von dort wird er nach London reisen.

Unter dem General Ivens Ferraz als Erst- und Innenminister ist in Portugal ein neues Kabinett gebildet worden.

ernsten Bedenken,

Wie in Deutschland gegen die Bemessung unserer künftigen Lasten laut geworden sind, können nur als ein Beweis dafür verstanden werden, daß wir es mit der Durchführung unserer finanziellen Verpflichtungen ernst nehmen. Es ist aber klar, daß der Erfolg unserer Bemühungen um Erfüllung des Sachverständigenplans nicht allein von uns abhängen wird.

Es wird davon abhängen, ob die internationale Zusammenarbeit die anderen Mächte zu einer Wirtschaftspolitik gegenüber Deutschland führt, die eine Steigerung der deutschen Ausfuhr zuläßt.

Es wird ferner aber davon abhängen, daß der Young-Plan uns in der politischen Entwicklung einen Schritt vorwärts bringt. Das ist der Sinn des bekannten Beschlusses, in dem das Reichskabinett zu dem Sachverständigenbericht Stellung genommen hat. Jeder weiß, daß wir damit die

Regelung der Rheinland- und der Saarfrage gemeint haben. Die letzte Reichstagsaussprache hat der Öffentlichkeit auch gezeigt, daß in diesem Punkt das Parlament geschlossen hinter der Regierung steht. Wir haben stets betont und halten auch jetzt daran fest, daß wir die Erfüllung dieses Anspruchs unabhängig von der Regelung anderer Fragen fordern dürfen. Nachdem sich aber die uns gegenüberstehenden fremden Regierungen ihrerseits zu einer Erfüllung jener deutschen Forderungen vor der Regelung der Reparationsfrage nicht bereit gefunden haben, ist es für Deutschland eine Selbstverständlichkeit, daß ihm jetzt umgekehrt nicht zugemutet werden kann, bei der Regelung der Reparationsfrage auf die Berücksichtigung jener längst erhobenen politischen Forderungen zu verzichten.

Wenn die Konferenz wirklich eine Gesamtvereinbarung der noch aus dem Kriege schwebenden Fragen bringen soll, kann sie keinesfalls an der Saarfrage vorbeigehen. Das Saargebiet stellt unter dem jetzt geltenden Sonderregime nicht etwa eine Brücke zwischen Deutschland und Frankreich, sondern im Gegenteil eine Reibungsfläche dar, die durch Befreiung des Rheinlands ihre Gefahr nicht verlieren wird. Andererseits soll doch das gegenwärtige Sonderregime des Saargebiets nach dem Vertrag von Versailles Frankreich einen Ersatz für die Zerstörung seiner Kohlenruben sichern. Die Saarfrage steht also mit den Reparationen in unmittelbarem Zusammenhang.

Wenn sich deutsche und französische Vertreter mit gutem Willen an den Verhandlungstisch setzen, so braucht eine alle Teile befriedigende Lösung durchaus nicht auf große Schwierigkeiten zu stoßen, da eine Erfüllung der deutschen Wünsche vollständig eine Berücksichtigung berechtigter französischer Interessen zuläßt.

Neue Nachrichten

Das Sperrgesetz in Kraft

Berlin, 9. Juli. Reichspräsident v. Hindenburg hat das sogenannte Sperrgesetz, das die Ausweisung von Streitigkeiten über die Renten der Standesherrn anordnet, unterzeichnet. Das Gesetz ist bereits im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Die Frage, ob das Gesetz verfassungsmäßig zustande gekommen sei, soll nach dem D. Z. durch Sachverständigen-Gutachten bejaht worden sein.

Die Abstimmungen im Ausschuß der Länderkonferenz

Berlin, 9. Juli. Bei den Abstimmungen über den Bericht des Unterausschusses der Länderkonferenz, der die Frage der Zuständigkeiten regelt, und der mit 9 gegen 2 Stimmen angenommen wurde, haben der bayerische Ministerpräsident Held und der Reichspostminister Schäzel gegen diesen Bericht gestimmt. Bei der Frage der Uebernahme der Justiz auf das Reich sind die Vertreter der Verreichlichung in der Mehrheit gewesen. Gegen die Schaffung einer Reichsjustiz haben sich ausgesprochen der gegenwärtige volksparteiliche Ministerpräsident von Sachsen, Büniger, Minister Schmitt (Baden) und - neben den beiden bayerischen Vertretern - der Zentrumsabgeordnete Brünning.

Der Kampf um das Preußenkonkordat

Berlin, 9. Juli. Während der dritten Beratung des Konkordats im preussischen Landtag gab der bisherige deutschnationale Abgeordnete Goldau die Erklärung ab, daß er im Gegensatz zu den Deutschnationalen für das Konkordat stimmen werde. Namens der deutschnationalen Fraktion erklärte darauf Abgeordneter Seinhoff, daß Goldau heute aus der Fraktion ausgeschlossen worden sei, weil er gegen die halbholischen Fraktionsmitglieder eine beleidigende Redewendung gebraucht habe, indem er ihnen entehrende Haltung vorwarf.

Der Ort der Regierungskonferenz

Paris, 9. Juli. Die Pariser Blätter melden übereinstimmend, Briand habe dem ihn besuchenden deutschen Botschafter v. Hoelsch von dem Inhalt der letzten Londoner Note Kenntnis gegeben und zugleich von der Antwort, die er (Briand) darauf vorbereite. Briand schlage noch einmal eine Schweizer Stadt als Ort für die Regierungskonferenz, die etwa am 5. oder 6. Aug. stattfinden solle, vor; außerdem sollen die kleinen Gläubigerstaaten und die Organisationsausschüsse für den Youngplan zugegen sein, weil dies die Arbeit erleichtere. Hoelsch habe erklärt, die Reichsregierung werde den Ort annehmen, den die Mehrheit wünsche.

Hoelsch hat Briand den deutschen Vorschlag vorgelegt, die Organisationsausschüsse zum Youngplan möglichst schon am 10. Juli in Berlin zusammenzutreten zu lassen.

Der Londoner „Daily Telegraph“ berichtet, alle britischen Dominien werden auf der Konferenz vertreten sein, ebenso sei es billig, Serbien, Rumänien, Griechenland und Portugal beizuziehen. Einen lebhaften Meinungsaustrausch werde die Frage hervorrufen, welche Stadt der Sitz der neuen Bank für internationale Zahlungen sein solle. Die französische Regierung wolle anscheinend London dieses Vorrecht nicht einräumen. Aber London, der finanzielle Mittelpunkt Europas, sei der geeignetste Ort; die andern etwa in Frage kommenden Städte wie Paris oder Rom seien auch zu politisch.

Benoit freigesprochen

Paris, 9. Juli. Der Elsäßer George Benoit, der im Dezember v. J. auf den Generalsstaatsanwalt im Kolmarer Prozeß, Fachot, mehrere Revolvergeschosse abgegeben hatte und sich deswegen vor dem Pariser Schwurgericht verantworten mußte, ist freigesprochen worden.

Ein Plan zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in England

London, 9. Juli. Im Arbeitsministerium (Thomas) wird gegenwärtig ein Plan zur Lösung der Arbeitslosenfrage geprüft. Danach soll eine Londoner Untergrundbahn für Güterbeförderung von etwa 120 Kilometer Länge mit 54 Stationen und Laderampen gebaut werden. Die Kosten werden auf 800 Millionen Mark veranschlagt. Der Bau würde 60 000 Arbeitern für mindestens 4 Jahre Beschäftigung geben.

Aus dem Finanzausschuß des Landtags

Stuttgart, 9. Juli.

Der Finanzausschuß hat eine Eingabe der Heilanstalt Hirsau um eine staatliche Beihilfe zur Erforschung der dauernden Kopfgrippe abgelehnt; eine Eingabe der Gemeinde Schwäbheim um einen Staatsbeitrag von 25 000 M zu Bachverbesserungen wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Für die Einrichtung einer selbständigen Fernsprechvermittlung im Alten Schloß in Stuttgart wurden 300 000 M bewilligt und die Ueberschreibung des Planjahres für Rebenveredelung und Reblausbekämpfung für 1928 in Höhe von 277 000 M genehmigt. Von der Regierung wurde mitgeteilt, daß im vorigen Jahr 130 Reblausherde festgestellt worden seien. Groß- und Kleinhappach im Remstal, Ingelfingen und Neckarstuttm seien stark verheert gewesen. Eine Eingabe des Weinbauvereins betr. Ausbau der staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt in Weinsberg wurde der Regierung als Material übergeben. Das der Kurverwaltung Freudenstadt gewährte Staatsdarlehen wurde noch für einige Zeit gestundet, bis die Aufnahme einer Anleihe für die Stadtgemeinde von anderer Seite möglich ist.

Durch den Wegfall der Personalabbauvorschriften des Reichs ist eine Änderung des Beamtengesetzes notwendig geworden. Damit fallen auch die Bestimmungen für die Sonderbehandlung verheirateter Beamtinnen und die Selbstbindung an Beamtinnen aus Anlaß ihres Ausscheidens wegen Verheiratung. Der Finanzausschuß billigte den Änderungsentwurf einstimmig mit der Maßgabe, daß für Beamtinnen, die in der Zeit vom 1. April bis 1. August 1929 infolge Verheiratung freiwillig aus dem Dienst geschieden sind, aus Billigkeitsgründen eine Abfindung nach den bis 1. April geltenden Bestimmungen gewährt werde.

Ein Änderungsantrag Ströbel-Körner, einen früheren Antrag anders zu fassen, wird angenommen: 1. Darauf hinzuwirken, daß bei der Festlegung der Rückzahlungstermine für die Rost und Sdarlehen, die im Jahr 1928 den Hochwasser- und Unwettergeschädigten gewährt wurden, auf den Roststand der einzelnen Darlehensnehmer Rücksicht genommen wird. 2. Die Bereitwilligkeit zu erklären, in besonderen Fällen auch für das Jahr 1929 eine angemessene Zinsverbilligung zu ermöglichen, entweder durch Beiträge aus dem Verfügungsfond der Zentralleitung für Wohltätigkeit oder wie seither durch Mittel, die im Kap. 28 in einem Nachtrag zum Haushaltsplan einzustellen sind.

Der Ausschuß ging zum Beratung der Anträge Körner (BB.) und Kling (Chr. Volksdienst) über, den Staatsbeitrag für die Landestheater auf die vorjährige Höhe zu kürzen. Abg. Körner führt dazu aus, der Antrag wolle kein Mißtrauen gegen die Landestheater und deren Leitung ausdrücken, aber man müsse die ungünstige Finanzlage berücksichtigen. Vom Christl. Volksdienst wird angeführt, daß früher die eigenen Einnahmen der Hoftheater 64 v. H. jezt nur noch 44 v. H. ausmachen. Dieser Entwicklung müsse entgegengetreten werden. Von allen Seiten wurde indessen anerkannt, daß die Leistungen der Landestheater vorzüglich seien und künstlerisch auf der Höhe stehen. Generalintendant Kehm gab Aufschluß über die gegenwärtige Entwicklung im Theaterwesen, die Kosten der Inszenierungen, Gehälter, künstlerische Anforderungen, Auswahl der Stücke. Allen könne man es eben nicht recht machen. Kultusminister Dr. Bazille erklärte, an den vorgesehenen Ausgaben könne nichts abgezogen werden, ohne daß die Landestheater dem Wert nach gefährdet werden.

Württemberg

Stuttgart, 9. Juli.

Besuch amerikanischer Homöopathischer Ärzte. Am Mittwoch nachmittag treffen mit einem Sonderzug 150 amerikanische Ärzte mit 250 Angehörigen in Stuttgart ein. Von Montreal in Kanada, wo der diesjährige Kongreß der amerikanischen homöopathischen Ärzte am 1. Juni stattfand, schiffte sich eine Gruppe nach Europa ein und besuchte zuerst London und Utrecht. Mittwoch abend findet im Haus des Deutschtums eine Festigung der Stuttgarter Homöopathischen Ärztevereinigung statt.

Bootsaufbau des Marinevereins. Am Sonntag beginnt der Stuttgarter Marineverein die Feler seines 30jährigen Bestehens und zugleich die Taufe eines Jugendboots. Bei der Jubelfeier begrüßte der Vorsitzende des Marinevereins Stuttgart, Langjahr, unter den Gästen den Protektor des Vereins, Graf Fugger-Kirchberg und Vizeadmiral Rößing vom Bund deutscher Marinevereine. Die Gattin des Protektors taufte das Boot auf den Namen „Graf Fugger“. Die Taufrede hielt Fregattenkapitän Wittmann.

Teilung von Schnellzügen. Ueber die Dauer des stärkeren Reiseverkehrs werden die Schnellzüge D 28, Stuttgart 1.57 bis 2.07 bis einschl. Nacht 31. August/1. September und D 333/33, Stuttgart 1.47 bis 1.59 bis einschl. Nacht 30./31. August zwischen Mählacker und Salzgub in zwei Teilen gefahren. Die Schnellzüge D 28 und 333 befördern nur noch die Kurzwagen nach und von Frankfurt a. Main, Saarbrücken und Köln, während die Wien-Pariser Abteilung einschl. des Schlafwagens München-Nancy als Nachzug 28 und Vorzug 333 in folgendem Fahrplan läuft: Salzgub ab 20.05, München 22.15-30, Ulm 0.30-42, Stuttgart 2.15-21, Mählacker 3.08-09, und Mählacker 0.40 bis 0.43, Stuttgart 1.37-47, Ulm 3.45-4.07 weiter im Plan des D 33.

Der Sohn vom eigenen Vater erschossen. Mißgunst und Zwietracht war die Ursache einer furchterlichen Bauerntragödie, die sich am 13. Juni 1928 in Burgstall, OÄ. Murrbad, ereignete. Durch die Aufstellung des stattlichen Bau-

ernguts des 61 Jahre alten Landwirts Ludwig Holzwarth von Burgstall kam es in der Familie zu heftigen Austritten. Der älteste Sohn bekam die Hälfte des Guts vererbt; damit war er aber nicht zufrieden. Zudem hatte er sein Erbe bald verpfändet, wodurch die Mißstimmung noch gesteigert wurde. Der alte, bisher sehr angesehene Bauer sah sein Erb in den Händen seines Sohnes langsam zerfallen. Es kam deshalb zu immer heftigeren Szenen, die auch in die Desfamilität drangen und das Ansehen der Familie verminderten. Am 13. Juni v. J. fing nun der zweitälteste Sohn Gotthold des Bauern mit dem ältesten Sohn Hermann Streit an. Der Vater kam dazu und forderte seinen Sohn Gotthold auf, Hermann zu verprügeln. Mit der Mißgabel befolgte Gotthold den Rat seines Vaters. Hermann, der einen lahmen Arm hatte, konnte sich nicht zur Wehr setzen, weshalb ihm sein Knecht zu Hilfe eilte. Als dies der alte Bauer sah, stürzte er sich mit dem offenen Messer auf seinen Sohn und brachte ihm zwei Stiche bei. Einer davon, ein Herzstich, hatte den sofortigen Tod des Betroffenen zur Folge. Früher schon hatte der Vater sich geäußert, nicht eher Ruhe zu bekommen, als bis er seinen Sohn Hermann aus der Welt geschafft habe. Das Schwurgericht Heilbronn, wo sich Holzwarth vorigen Jahres wegen dieser Tat zu verantworten hatte, verneinte die Schuldfrage auf Totschlag und erkannte nur wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tod auf 3 Monate Gefängnis. Die vom Staatsanwalt gegen dieses Urteil eingereichte Revision hatte Erfolg. Das Urteil wurde aufgehoben und der Fall an das Schwurgericht Stuttgart verwiesen. Deht wurde der Angeklagte wegen Totschlags zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3 1/2 Jahre Gefängnis beantragt.

Taufe im Haus des Herzogs Albrecht von Württemberg. Am 2. Juli fand im Haus des Herzogs Philipp (in der Herzoglichen Rentkammer hier) die Taufe eines Töchterchens aus der zweiten Ehe mit Herzogin Rosa, der Schwester seiner ersten 1924 verstorbenen Gemahlin, statt. Das Kind erhielt den Namen Helene, nach der ersten Gemahlin des Vaters. Den Taufbescheideten wohnen Herzog Albrecht von Württemberg, sowie andere Angehörige der Herzoglichen Familie bei.

Vom Deutschen Sängerbund. Der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt List in Berlin, ist nach 22jähriger Tätigkeit an der Spitze des Bundes zurückgetreten. Friedrich List stammt von Ulm, wo er am 1. Aug. 1868 geboren ist. Sein Nachfolger an der Spitze des Sängerbundes ist Geheimrat Dr. Hammerschmidt in München.

Vom Tage. In einem Haus des Eckartshaldenwegs verfuhrte sich ein 18 Jahre alter Schlosser mittels Gas zu vergiften. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewandt.

Aus dem Lande

Pfingenen OÄ. Stuttgart, 9. Juli. Schwere Motorradunfall. Samstag nacht fuhr ein hiesiger Motorradfahrer in raschem Tempo auf die im Möhringer Wald stehenden Holzbohlen der Strohenwalze auf. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht. Der Mitfahrer blieb unverletzt. Schlechte Beleuchtung soll die Ursache sein.

Waiblingen, 9. Juli. Motorrad Diebstahl. Nachmittags wurde auf der Straße Waiblingen-Fellbach ein Motorrad herrenlos aufgefunden. Der Eigentümer, der in Cannstatt wohnhaft ist, hat mitgeteilt, daß das Rad in der Nacht auf Samstag in Cannstatt gestohlen wurde, wo es in einem Hofraum aufgestellt gewesen sei. In jener Nacht seien in Stuttgart 8 Motorräder gestohlen worden.

Ludwigsburg, 9. Juli. Gefährliches Schadenfeuer — Zwei Knaben verbrannt. Im Lagerhaus der Kolonialwaren-Großhandlung Hagen auf dem Marktplatz entstand am Montag abend ein Brand. Es lagerten dort Feuerwerk, Zündhölzer und Benzinfässer, die jedoch rechtzeitig entfernt werden konnten, so daß eine Explosionsgefahr nicht mehr bestand. Das Lagerhaus ist vollständig ausgebrannt. Die beiden 8 und 9 Jahre alten Söhne des Stadtpfarrers Dr. Sting wurden tot unter den Trümmern gefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen siehe fest, daß die Knaben in den Stiefelstock des Lagerhauses, wo Zündhölzer und Feuerwerkskörper aufbewahrt waren, gegangen sind und gezündelt haben, wodurch vermutlich das Unglück entstand. Als andere Kinder, die sich am Spiel vorher beteiligt hatten, das Feuer sahen, rannten sie davon und erzählten, daß die zwei Buben ein Feuer gemacht hätten.

Heilbronn, 9. Juli. Ein Eisenbahnzug fährt durch die Straßen. Allgemeines Aufsehen erregte gestern ein „Güterzug“ der Reichsbahn, der durch die Stra-

ßen der Stadt fuhr. Es waren richtige Eisenbahnwagen von ansehnlicher Größe, ähnlich den Güterwagen oder großen Möbelwagen, die durch motorische Kraft getrieben werden und abgeschlossen sind. Es handelt sich um einen Versuch. Ein solcher Lastzug läuft seit einiger Zeit zwischen Ehlingen—Stuttgart—Ludwigsburg. Er ist bestimmt, Frachtgüter auf kurze Entfernungen zu befördern, um so die Beladefosten zu ermäßigen, die Güter werden von Haus zu Haus befördert, und zwar am gleichen Tag, so daß sowohl eine Beschleunigung als auch eine Verbilligung erreicht wird. Im Rheinland laufen solche Lastzüge vielerorts mit bestem Erfolg. Es besteht für den erwähnten Lastzug ein Reservezug, und um diesen auszunutzen, wurde vereinbart, daß von der Zuckerfabrik Heilbronn eine gewisse Menge Zucker auf diese Weise nach Feuerbach expediert wird. Um den Rückweg auszunutzen, werden nunmehr in Heilbronn Bezüge von Waren aus Stuttgart-Feuerbach gesucht, die auf diese Weise jedenfalls schnell und ohne zeitraubende Umladung befördert werden können.

Wegen eines Verbrechens an einem siebenjährigen Kind wurde ein 18jähriger Fürsorgezögling von Murrhardt verhaftet.

Wegen einer Zurechtweisung durch den Vater sprang ein 17jähriges Mädchen in der Altstadt aus dem ersten Stock der elterlichen Wohnung auf die Straße. Schwerverletzt wurde das Mädchen ins Krankenhaus gebracht.

Wegen neun Diebstählen von Fahrrädern in Heilbronn wurden der ledige Kaufmann Friedrich Weigle von Neunstein und der Arbeiter Eugen Jäger von Rodalben verhaftet. Die Räder konnten wieder beigebracht werden.

Waiblingen a. d. E., 9. Juli. Vermißt. Der ledige Friseur Eugen Bachmann wird hier vermißt. Er verließ am 29. April 1929 seine Stelle in Moutier (Bern Jura), um nach Deutschland zurückzukehren und ist seitdem verschollen.

Dürrenmühlacker, 9. Juli. Hohes Alter. Gestern feierte Stadtpfarrer a. D. Megger hier seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß fand dem Ehrenbürger der Stadt Neuffen, der durch seine geschichtlichen Arbeiten bekannt ist, zahlreiche Glückwünsche zugegangen.

Schorndorf, 9. Juli. Der Omnibusverkehr von Schorndorf nach Göppingen wurde, nachdem dem Unternehmer Karl Dannenhauer von Oberberken die Genehmigung erteilt worden ist, gestern eröffnet. Der Omnibus fährt von Schorndorf über Oberberken, Unterberken, Holzhausen, Ubingen, Gaurndau bis zum Marktplatz in Göppingen, wo fahrplanmäßiger Anschluß an sämtliche Omnibusgelegenheiten in Göppingen gegeben ist.

Niederstetten OÄ. Gerabronn, 9. Juli. Das Elektrizitätswesen. Im Ueberlandwerk Ingeltingen-Hohebad O. m. b. H. ist der Stromverbrauch im letzten Jahr um 147 500 Kw. auf 2 322 000 Kw. gestiegen. Dem Wert sind insgesamt angeschlossen 5070 Stromabnehmer mit 36 816 Glühlampen, 3341 Motoren und 980 Wärmegeräten. Seit der Einführung des Grundgebührentarifs ist der Stromverbrauch um 50 Proz., die Stromeinnahme um 17 Proz. gestiegen, was die Vorteile des neuen Tarifs für den Abnehmer erweist. Die Stromeinnahmen erbrachten 393 693 Mark.

Kof, OÄ. Mergentheim, 9. Juli. Vom Auto gestößt. Der Flaschner Johann Kremer aus hier hatte auf der Straße von Bamberg nach Strullendorf auf einem vorüberfahrenden Kohlenfuhrwerk aus Bamberg Platz genommen. Als das Fuhrwerk in einen Nebenweg einbog, sprang Kremer ab. In demselben Augenblick fuhr hinter dem Wagen ein Thüringer Lieferauto vorüber. Der Abspringende wurde von dem Auto erfaßt und etwa 20 Meter weit geschleift. Er erlitt einen Schädelbruch und mehrfach Beinbrüche, so daß er sofort tot war.

Kirchheim u. L., 9. Juli. Einweihungsschießen. Am letzten Samstag und Sonntag fand das Einweihungsschießen der Schützengilde Kirchheim in ihrem neuen Schützenheim auf der Plochingen Steige statt. Ueber 130 Schützen beteiligten sich an dem Preisschießen, für das eine große Anzahl wertvoller Preise zur Verfügung stand. Als beste Schützen gingen aus dem Wettstreit hervor: Festscheibe Kirchheim: R. Ströhlen-Geislingen; Glückscheibe: F. Reim-Ehlingen; Standmeisterscheibe: O. Maurer-Kirchheim; Armeemeisterscheibe: F. Reim-Ehlingen. Standpunktscheibe: Hirschle-Kirchheim Kleinkaliberscheibe: Dr. Menzel-Stuttgart.

Reutlingen, 9. Juli. Folgenreicher Zusammenstoß. Am Montag vormittag fuhr der 26jährige Chauffeur Richard Lotterer aus Unterhausen mit seinem Motorrad nach Reutlingen. Beim Einbiegen in eine Straße

Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)
Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

46. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Inge, ich liebe Sie. Ich wollte Sie nicht erschrecken, wollte Ihr Vertrauen nicht täuschen. Aber es läßt sich nicht mehr zurückhalten. Ich gehe sonst zugrunde, wenn ich Ihnen das nicht endlich einmal sagen darf.“ Er sah mit leidenschaftlichem Ausdruck in ihr Gesicht. „Warum sagen Sie gar nichts? Haben Sie kein armes Sterbenswörtchen für mich übrig, gar kein einziges?“
Da neigte sie das blonde Haupt. „Ich liebe Sie schon lange, lange.“
„Inge!“
Der Name kam heiser vor Erregung von seinen Lippen. Er riß sie an sich und küßte sie so heiß und leidenschaftlich, daß ihr erschauernd der Atem verging. Dann beherrschte er sich plötzlich und ließ sie aus seinen Armen.
Inges Augen waren geschlossen. So entging ihr der Ausdruck von furchtbarer seelischer Qual, der sich plötzlich über sein schönes Gesicht breitete.
Er nahm ihre Hände von neuem in die seinen. „Ich muß Ihnen ein Geständnis machen. Wollen wir zu den Bänken da gehen?“
Ganz dicht saßen sie beisammen und er erzählte ihr alles, alles. Daß er, um des Erbes nicht ganz verlustig zu geben,

seine blinde Cousine geheiratet und daß er ihr nur wie ein Bruder nahegestanden, denn sie hatten sich gleich nach der Trauung getrennt. „Ich kenne nicht einmal Ihren Aufenthalt, weiß nicht, wo und wie sie lebt. Ich habe danach geforscht in den letzten Monaten, denn ich will frei sein. Ich wollte frei sein, wenn ich Sie einst wiederseh. Und dann wollte ich um mein Glück werben. Sind Sie nun nicht erschrocken über den verheirateten Mann, der gewagt hat, Sie zu küssen? Verzeihen Sie mir, Inge, geliebte Inge.“
Bang fragend blickte sie ihm in ihr Gesicht.
Da lächelte sie leise. „Wir beide haben unrecht getan, denn auch ich bin ja verheiratet.“
Er sprang auf. „Inge, mein Gott, so ist es wahr, Sie sind gebunden? Also doch, so hatte Wendez recht. Nun sind wir uns ewig verloren!“ sagte er schmerzlich und sah in ihr zartes Gesicht. Dann kam ihm plötzlich ein Erinnerung. „Inge, Wendez hat mir erzählt, Sie küßten oft das Bild eines deutschen Offiziers. So lieben Sie ihren Gatten?“
Aar klarg die goldene Stimme ihm entgegen: „Ich liebe meinen Gatten, habe ihn immer geliebt, schon als ich noch ein Kind war.“
Er wurde totenblau.
Jutta reichte ihm das Schmeißstück und sagte: „Es enthält das Bild meines Mannes. Morgen früh geben Sie mir dasselbe zurück, dann wird Ihnen auch das Rätsel meiner Liebe gelöst sein. Gute Nacht.“
Ehe er recht zur Besinnung kam, war sie davongehuscht. Er sah ihr nach und es stürmte in ihm. Auch sie hatte kein Herz, der sein Leben gehörte. Von ihr kam er nicht

mehr los, ihre beständige Güte hatte ihn bezaubert. Es brannte ihm in der Hand, das Schmeißstück mit dem Bildnis des andern. Am liebsten hätte er es weit von sich geschleudert. Aber dann besann er sich. Ja, er wollte tun, wie die geliebte Frau ihm geheißen.
Mit großen Schritten ging er dem Hause zu.
... Jutta sah am Fenster ihres Zimmers. Es war dämmerig in dem traulichen, eleganten Raum. Inmitten desselben brannte eine einzige Lampe in Form einer riesigen roten Blume. Jutta wartete in unsagbarer Zornigkeit und Liebe auf das, was kommen mußte. Ein Zaunhahn war in ihr. So also lebte er sie. So heiß und leidenschaftlich, wie sie es in ihren kühnsten Träumen nicht gehofft. Wie war doch alles in Erfüllung gegangen, was die verstorbene mütterliche Freundin ihr prophezeit! Was würde nun geschehen?
Da — — — die Tür wurde aufgerissen, eine hohe Gestalt stand auf der Schwelle. Die fliebernden Männeraugen durchsuchten den Raum. Dann fanden sie die Gestalt am Fenster.
Ehlingen schloß die Tür.
Dann stand er mit ein paar großen Schritten vor ihr. In der rechten Hand hielt er das geöffnete Medaillon.
„Inge,“ heiser klang seine Stimme, „welch Spiel treibst du? Die Wahrheit will ich jetzt!“
Seine Brust arbeitete in ungeheurer Erregung und das schöne, bräunliche Rassegesicht hatte einen furchterweckenden Ausdruck. Die Adern auf seiner Stirn waren dick geschwollen.

Fortsetzung folgt.

stieß er mit einem Auto zusammen. Der Anprall war so heftig, daß Lotterer ein Fuß völlig abgeschlagen wurde und sonst schwere Verletzungen erlitt. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus übergeführt. Sein Zustand ist bedenklich.

Tübingen, 9. Juli. Von der Universität. Prof. Dr. jur. Dr. theol. h. c. Günther Holstein in Orefeld hat den an ihn ergangenen Ruf nach Tübingen abgelehnt, hingegen einen nach Kiel als Nachfolger Prof. W. Jellinek auf den Lehrstuhl für Staats-, Verwaltungs-, Kirchen- und Völkerrecht angenommen.

Ebingen, 9. Juli. Autoverbindung mit Reßkirch. Die Postombuslinie Ebingen—Hartheim—Heinstetten mit Anschluß nach Reßkirch wurde am Montag eröffnet. Ein großer, neuer Postombus, geschmückt mit Girlanden und Blumensträußen, 45 Personen fassend, fuhr als erster die Strecke.

Tutzingen, 9. Juli. Tot aufgefunden. Der seit 3. Juni vermiste und in Willingen beschäftigt gewesene Kaminsgehilfe Kleiber aus Rietheim, O.L. Tutzingen, wurde Sonntag nachmittag im Wald bei Wollerdingen erhängt von Spaziergängern aufgefunden. Kleiber, der längere Zeit in der Fremdenlegion gewesen ist, litt seither an Tropenkrankheiten, besonders an Malaria. Er hatte sich auch von früheren Dienststellen tagelang ohne äußeren Anlaß entfernt.

Göppingen, 9. Juli. In den Bach gefahren und ertrunken. Der Mechaniker Größ von Adelberg, der in Reibergshausen in Arbeit stand, ist in der Nacht auf Montag gegen Mitternacht, von Vorch herkommend, kurz vor Birenbach tödlich verunglückt. Etwa 100 Meter vor dem Ort geriet er vom Weg ab und fuhr in den Marbach hinein. Das Rad überschlug sich und kam auf Höhe zu liegen. Einige Arbeiter fanden seine Leiche am andern Morgen.

Ulm, 9. Juli. Meineid. Der in Dürnau, O.L. Göppingen, geborene und in Gingen a. F. ansässige verh. Holzwarenfabrikant Johannes Frank hatte sich wegen Meineids zu verantworten. Er wird beschuldigt, beim Offenbarungseid eine Schuld von etwa 2150 M. die der Holzhändler Fröh Staudenmaier von Geislingen zu fordern hatte, wissentlich und vorsätzlich nicht angegeben zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Die Fähigkeit zur Eidesleistung wird ihm dauernd abgesprochen.

Gögglingen O.L. Laupheim, 9. Juli. Bei der Ortsvorsteherwahl haben von 186 Wahlberechtigten 147 abgestimmt. Der bisherige Schultheiß Berster wurde mit 141 Stimmen wiedergewählt.

Anlingen, O.L. Riedlingen, 9. Juli. Ortsvorsteherwahl. Infolge anderweitiger Anstellung des bisherigen Ortsvorstehers fand am Sonntag die Ortsvorsteherwahl statt. Von 472 Wahlberechtigten haben 422 oder 90 Prozent abgestimmt. Gewählt wurde mit 383 Stimmen Verwaltungspraktikant Hermann Kräutle.

Wiberach, 9. Juli. Kein städtisches Flugzeug. Flugzeugführer Heitrich in Altmendingen hat in einer Zuschrift die Beschaffung eines Flugzeugs durch die Stadtgemeinde in Anregung gebracht. Das Flugzeug soll als Zubringer zu den bestehenden Luftverkehrslinien, zur Ausfuhr von Passagierflügen und für Reklamezwecke verwendet werden. Der Gemeinderat brachte zum Ausdruck, daß der Sache nicht nähergetreten werden kann.

Schwerer Verkehrsunfall. Auf der Mittelwiberacher Steige wurde der Straßenwart Keller von hier, der seiner Beschäftigung nachging, von einem die Steige jedensfalls in zu hartem Tempo herunterfahrenden Radfahrer namens Kleiber von Oberdorf überfahren und schwer verletzt. Auch der Radler erlitt durch den Sturz erhebliche Kopfverletzungen. Beide mußten sofort dem Bezirkskrankenhaus zugeführt werden.

Oshenhäuser O.L. Wiberach, 9. Juli. Gewerbeschau. Hier findet in der Zeit vom 13. bis 22. Juli aus Anlaß des 30jährigen Jubiläums des hiesigen Gewerbevereins eine Gewerbeschau statt. Die feierliche Eröffnung erfolgt am Samstag, den 13. Juli, nachmittags 8 Uhr.

Wurzach, 9. Juli. Einbruch. Als sich am Freitag mittag Dekonom Josef Grad auf die Jagd begeben wollte, machte er die Entdeckung, daß sein Jagdgewehr fehlte. Bei näherem Nachsehen stellte es sich heraus, daß auch einige hundert Mark Bargeld, eine Browningpistole, eine Lederjacke, Lederamaschen usw. fehlten. Der Gauner, der den Diebstahl verübte, ist wahrscheinlich am Donnerstag mittag, während die Bewohner ziemlich weit entfernt vom Haus arbeiteten, eingedrungen.

Ravensburg, 9. Juli. Totschlag. Das Schwurgericht hat den 37 J. alten verheirateten Landwirt Albrecht Mauch von Haldenhof Ode, Oshenhäuser, O.L. Waldsee, der im April d. J. in Kümmerzhausen nach vorausgegangenem Wirtshausstreit mit nachfolgender Rauferei den 21 J. alten Dienstknecht Joseph Wenger durch einen Pistolenschuß tödlich verletzt hatte, zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Friedrichshafen, 9. Juli. Ehrung. Die Stadtverwaltung hat Direktor Dr. Nagbach anlässlich seines 50. Geburtstags ein Glückwunschschreiben nebst einem Blumenbouquet zugehen lassen. Gestern abend brachte ihm die Stadtkapelle ein Ständchen.

Von der bayerischen Grenze, 9. Juli. Die Folgen des Hagelschlags. Welch schlimme Schäden das grausame Unwetter vom letzten Donnerstag verursacht hat, geht u. a. aus einer Nachricht aus Riedsdorf hervor. Dort waren sämtliche Pflanzspanne zwei Tage unterwegs, um die für die 34 Häuser zählende Ortschaft benötigten 50 000 Stück Dachplatten herbeizuschaffen.

Sigmaringen, 9. Juli. Seltenes Jagdglück. Am Sonntag abend erlegte im fürstl. Wildpark Josefslust der fürstl. Hofkammer- und Forstrat Thurn durch einen Blattschuss in voller Flucht ein Wildschwein, das vor einigen Tagen in den Park eingebrochen war.

Halgerloch in Hohenzollern, 9. Juli. Enthüllung der Gedenktafel für P. Desiderius Lenz. Am Haus des Kaufmanns Hohenemser, dem Geburtsort des Ehrenbürgers Vater Desiderius Lenz von Halgerloch, wurde am Sonntag eine Gedenktafel enthüllt.

Heimattage. Am Samstag und Sonntag fanden in dem reizend gelegenen Hohenzollernstädtchen Halgerloch zur Hebung des Fremdenverkehrs Heimattage statt, zu denen zahlreiche Gäste von nah und fern erschienen waren.

Lokales.

Wildbad, den 10. Juli 1929.

Sitzung des Gemeinderats am 9. Juli 1929.

Anwesend: Vorsitzender und 15 Mitglieder.

Stadtbauplan. Von der Beratungsstelle für Ortsbaupläne des Innenministeriums wurde im Laufe des Jahres 1928 ein Entwurf zu einem Stadtbauplan für die Stadt Wildbad und für das Sommerberggebiet gefertigt. Der Leiter der Beratungsstelle, Herr Baurat Ziegler von Stuttgart, erläuterte in heutiger Sitzung die Entwürfe des Näheren und beantwortete die aus der Mitte des Gemeinderats gestellten Anfragen über den Entwurf, der die Grundlage zur Ausarbeitung eines endgültigen Stadtbauplanes bilden soll. Nach eingehender Beratung wird mit 10 gegen 5 Stimmen beschlossen: 1) die Entwürfe zum Stadtbauplan im großen Ganzen gut zu heißen, vorbehaltlich der endgültigen Feststellung der Baulinien der einzelnen Stadtteile; 2) die endgültige Feststellung des Ortsbauplanes für die einzelnen Stadtteile ohne Verzug durchzuführen, wobei mit dem Ortsbauplan für das Gewand Heschach und die Paulinenstraße begonnen werden soll; 3) die Beratungsstelle für Ortsbaupläne um die baldige Fertigung des Entwurfes einer Ortsbauführung für die hiesige Stadtgemeinde zu ersuchen.

Prüfung der hiesigen Feuerlösch-Einrichtungen. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von dem Protokoll über die am 1. Juni 1929 durch den Bezirksfeuerlöschinspektor und Bezirksbaurat Stribel vorgenommene Prüfung der hiesigen Feuerlösch-Einrichtungen. Die für die Züge der Freiwilligen Feuerwehr in Sprollenhaus und Nonnenmühl angeordnete Anschaffung von verschiedenen Ausrüstungsgegenständen wird genehmigt und das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr mit der Ausführung beauftragt.

Rechnungsprüfung. Die Durchsicht der Rechnungen der Bergbahn und der Ortsfinanzbehörde pro 1928/29 führt zu keinem Anstand.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Besuch Lloyd Georges im Schwarzwald. Nach dem „Daily Chronicle“ beabsichtigt Lloyd George, seine diesjährigen Parlamentarierferien mit Frau, Tochter, Sohn und Schwiegertochter im Schwarzwald zu verbringen. Dies wäre der erste Besuch, den Lloyd George seit Beendigung des Krieges Deutschland abstellen würde.

Das Oranien-Schloß Diez. Das von der Reichsregierung dem holländischen Staat geschenkte Stammschloß des Fürstenhauses Oranien-Nassau in Diez an der Lahn ist von Holland angenommen worden. Die holländische Regierung wird es dem holländischen Roten Kreuz als Kinderhort für Kinder der Niederländer in Deutschland zur Verfügung stellen.

Tödlicher Motorradunfall. Der 24 J. a. Glaser Wittmann, der in Gaggenau beschäftigt ist, war mit dem Motorrad auf der Rückfahrt vom Solituderennen begriffen. Auf der Straße zwischen Bruchhausen und Neumalsch plachte der Hinterreifen des Motorrads, wodurch der Beifahrer, der 24 J. a. Schreiner Georg Berisch vom Sojusklub geschleudert und tödlich verletzt wurde. Wittmann selbst kam mit leichten Hautabschürfungen davon.

Schadenfeuer. Auf der pommerischen Insel Usedom sind 16 Scheunen mit der Heuernte und vielen Maschinen abgebrannt.

In der russischen Industriefiedlung Kutisa bei Sverdlowitz (Sankt Petersburg) sollen etwa 1000 Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört worden sein.

Stiche in Amerika. In Newyork und in benachbarten Städten sind in den letzten Tagen zahlreiche tödliche Hitzschläge vorgekommen. Washington hatte am Montag 39 Grad Celsius.

Panik bei einem Sportfest in Amerika. Bei einem von Negern veranstalteten Ballspiel im Madpark in Detroit wurde durch einen Brand, der anscheinend durch Entzündung von Gasolin unter den Holzgalerien hervorgerufen worden war, eine Panik verursacht. Einige tausend Zuschauer stürzten in wildem Gedränge von den Galerien, wobei mehrere hundert Personen verletzt wurden. Über 100 haben schwere Arm-, Bein- und Schädelbrüche erlitten. Frauen und Kinder wurden niedergedrückt.

Drachlose Zeitungsbilder nach Südamerika. Die Zeitung „Prensa“ in Buenos Aires veröffentlichte am 6. Juli die ersten Zeitungsphotographien, die auf drachlosem Weg von Europa nach Südamerika gesandt worden sind. Es handelt sich um Bilder von dem Stimmkämpfer der Schutzpolizei gegen die Berliner Studentenschaft bei deren Kundgebung gegen die Kriegsschuldfrage am 28. Juni.

Opiumsmuggel. Im Gepäck der Frau eines chinesischen Konsulatsbeamten fanden die amerikanischen Zollbeamten in San Francisco Opium im Wert von einer Million Dollar. Das Gepäck wurde beschlagnahmt.

Unwetter in Vorderindien. Vulkanebrüche verursachten an der Westküste von Vorderindien große Überschwemmungen. Viele Häuser wurden fortgerissen, ganze Dörfer mußten geräumt werden.

Hohe Entschädigung. Der Fabrikant N. Haas in Magdeburg, der wegen des Verdachts der Beihilfe zur Ermordung seines Buchhalters Helling seinerzeit einige Monate in Untersuchungshaft war, hat vom Reich eine Entschädigung von 70 000 Mark erhalten.

Untergang eines englischen Unterseeboots. Das englische Unterseeboot E 17 ist bei einem Zusammenstoß mit dem Unterseeboot L 12 untergegangen. Von 5. 47 sind nur der Kommandant und ein Matrose gerettet. 22 Mann sind ertrunken, auch von E. 12 wird ein Mann vermist. Der Zusammenstoß geschah bei Übungen im St. Georgskanal zwischen England und Irland.

Verlegung des Königsflufs am Rhein. Zwischen Koblenz und Boppard, scharf gegenüber von Braubach mit seiner hochragenden Marksburg, liegt der Ort Rhens, mit 2000 Einwohnern zwar nur klein, aber aus der deutschen Geschichte wohlbekannt und auch heute viel genannt, von den Rheinreisenden gern besucht. Diese Bedeutung hat er erlangt durch den Königsstuhl, auf dem im Mittelalter die

Kurfürsten den deutschen König wählten. Der Name Rhens hängt wahrscheinlich mit Rhein zusammen. Besiedelt war die Gegend schon in der Steinzeit. Eine Reihe von Funden deutet darauf hin, daß auch Römer und Franken hier gewohnt haben. In Urkunden erscheint der Ort als Rense zum erstenmal 874. Mit dem Beginn des 14. Jahrhunderts tritt der Ort in die deutsche Geschichte ein. Dieses Ereignis findet seine Erklärung darin, daß bei ihm die Länder der vier rheinischen Kurfürsten zusammenstießen, von Mainz, Trier, Köln, Kurpfalz. Zum erstenmal kamen sie im Jahr 1308 dorthin, um den Grafen Heinrich zu Luxemburg zum König zu wählen. Als bedeutungsvoll seien aus andern Jahren erwähnt der erste Kurverein 1338, die Wahl Kaiser Karl IV. 1346, die des Kaisers Wenzel 1376, die des Königs Ruprecht von der Pfalz 1400. Die Wahlstätte war ein rheinabwärts nicht weit vom Ort gelegener Blah, auf dem im letzten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts der Königsstuhl errichtet wurde. Die Versammlungen der Fürsten und die Wahlen, mit denen große Feierlichkeiten und Menschenansammlungen verbunden waren, machten Rhens in der Welt bekannt. Durch die daneben entstandene Industrieanlage des Rheiner Mineralbrunnens wurde der Königsstuhl erdrückt. Der alte Bau war im Dreißigjährigen Krieg verfallen und wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts beseitigt, 1843 dann neu errichtet. Nun hat man ihn auf eine Anhöhe verlegt, wo er weithin bemerkbar ist und von wo man einen schönen Rundblick über das Rheintal hat. Aus Anlaß der Verlegung veranstaltete die Stadt Rhens dieser Tage Festlichkeiten mit historischem Festzug, der die Begebenheiten der früheren Jahrhunderte darstellen wird. Außerdem wird ein Festspiel aus der Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern aufgeführt.

Reiseverkehr mit Oesterreich, der Schweiz und Liechtenstein

Zur Erleichterung des Ausflugsverkehrs mit den genannten Ländern ist der Kreis der zur Erteilung von Ausflugsvermerken ermächtigten Behörden des württembergischen Grenzgebietes erheblich erweitert worden. Zuständig sind jetzt im Bezirk Ravensburg: Das Oberamt und die Gemeindebehörden Baiersfurt, Eschach, Taldorf, Weingarten und Wolpertswende; im Bezirk Tettnang: das Oberamt, die Polizeidirektion Friedrichshafen und die Gemeindebehörden Berg, Eriskirch, Erlenkirch, Flunau, Hemmighofen, Laimnau, Langenargen, Langnau, Oberdorf, Oberleutlingen, Schneehausen und Schomburg; im Bezirk Wangen: das Oberamt und die Gemeindebehörden Isny, Großholzleute, Rißlegg und Neurenensburg; ferner im Bezirk Leutkirch: das Oberamt, jedoch nur im Verkehr mit Oesterreich und Liechtenstein.

Es ist zu beachten, daß mit den vorbezeichneten, nur kurzfristigen Ausflugsvermerken nach den bestehenden Vereinbarungen mit den Nachbarstaaten nur das Ausflugsgebiet des anderen Landes betreten werden darf, und daß Ueberschreitungen dieses Grenzgebietes Unannehmlichkeiten für den Reisenden nach sich ziehen können; Ausflugsgebiete sind auf österreichischer Seite: Bortenberg und Tirol, in der Schweiz: die Kantone St. Gallen, Appenzell A. Rh., Appenzell J. Rh. und Thurgau, ferner ganz Liechtenstein. Reisende, die sich den genannten Beschränkungen nicht unterwerfen wollen, werden gut daran tun, sich einen ordentlichen Reisepaß zu beschaffen, der mit seiner allgemeinen Verwendungsmöglichkeit, seiner fünfjährigen Geltungsdauer und der geringen Gebühr von 3 RM. das empfehlenswerteste Reisepapier ist. Im Verkehr mit den genannten Ländern berechtigt der Reisepaß ohne Sichtvermerk zum Grenzübertritt und zu Reisen im anderen Lande ohne Einschränkung.

Handel und Verkehr

Die Mehrbelastung der deutschen Wirtschaft seit 1925

In der Versammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen in Düsseldorf, der 1200 hervorragende Vertreter der Wirtschaft, eine große Zahl Fachwissenschaftler, hohe Beamte des Reichs und der Länder anwohnten, sprach der Vorsitzende, Kommerzienrat Paul Reich, Generaldirektor der Gutshofnungshütte in Oberhausen, über den Youngplan, den er als unüberwindlich bezeichnete. Eine seiner Auswertungen werde sein, daß ein erschreckender Anstieg auf der deutschen Wirtschaft einsetze werde. Nach sorgfältiger, vorsichtiger Statistik ist der deutschen Wirtschaft seit 1. Januar 1925 eine steigende Mehrbelastung auferlegt worden, die im Jahr 1929 angewachsen ist auf 3400 Millionen Mark an Steuern, 10 026 Millionen an Lohnerhöhungen, 3050 Millionen an Gehältern, 1261 Mill. an Sozialausgaben, 230 Mill. an Frachtenerhöhungen, 258 Mill. an Dames-Industrieerhöhung. Insgesamt 18 225 Millionen Mark, wobei die Mehrbelastung durch Schuldauflösungen und hohe Zinsen noch gar nicht berücksichtigt sind. Durch die ständigen Lohnerhöhungen usw. sei die Mehrzahl für die Lebenshaltung in Deutschland von 135 am 1. Januar 1925 auf 153 am 1. Januar 1929 gestiegen, während im gleichen Zeitraum sich die Mehrzahl in den hauptsächlichsten Wettbewerbsländern Deutschlands wie folgt entwickelt hat: Mehrzahl in Frankreich 1. Januar 1929 108 (1. Januar 1925 104), Polen 125 (135), Oesterreich 109 (105), Tschechoslowakei 106 (106), Luxemburg 122 (136), Belgien 81 (91). Besonders gefährdet sei neben der Landwirtschaft die Schwer- und Rohstoffindustrie. Wenn die bisherige Politik fortgesetzt werde, werde an der Ruhr in zehn Jahren mancher Schornstein nicht mehr rauchen.

Im Schlusswort erklärte Generaldirektor Dr. Böglert, er habe als Mitglied der Sachverständigenkonferenz in Paris nach bestem Wissen und Gewissen nicht über die von Deutschland zuerst angebotene Jahresleistung von 1640 Millionen Goldmark hinausgeben können. Niemand könne die Verantwortung übernehmen, das Vaterland auf 60 Jahre hinaus mit solch ungeheuren Zahlungen zu belasten. Wenn man den Youngplan abgelehnt hätte und auf den Dawesplan (27 Jahre) zurückgegangen wäre, so hätte es zwar wohl eine Krise gegeben, aber sie hätte überwunden werden können. Mit dem Youngplan aber habe Deutschland außer den Reparationen des Dawesplans auch noch die Kriegsschulden der Verbündeten übernommen, die Lüge Deutschlands sei also viel schlimmer geworden. Der Youngplan werde eine ungeheure Verschuldung Deutschlands zur Folge haben. Er hoffe aber wenigstens, daß seine Befürworter nicht wieder in den Fehler verfallen, über die wahren Verhältnisse Schleiher zu reden.

Die Versammlung lehnte in einer Entschiedenheit jede Verantwortung für die Erfüllung des Youngplans ab.

Geldpreise für Zigarettenraucher! Es ist kein überflüssiger Gedanke, den Rauchern der österreichischen Regie-Zigaretten in den Sommerurlaub eine Ankauf-Wandlung nachzuschicken. Die gestellten Fragen sind nicht schwer zu lösen, und die ausgelegten Preise, namentlich der erste mit 1000.— bar, verdienen schon die Mühe einigen Besinnens. Wer mehr über dieses lustige Denkspiel wissen will, braucht nur seinen Händler zu fragen. Die Namen der glücklichen Preisträger werden am 15. September veröffentlicht werden.



Berliner Dollarkurs, 9. Juli, 4,1945 G., 4,2025 B.
Dt. Abl.-Znt. 50,50.
Dt. Abl.-Znt. ohne Zins 10.

Berliner Geldmarkt, 9. Juli, Tagesgeld 6,5—9 v. H., Monats-
geld 9,25—10,25 v. H., Warenwechsel 7,75 v. H.

Privatdiskont: 7,375 v. H. kurz und lang.

Anoeränderte Notenausgaberechte der Privatnotenbanken. Für
das 3. Kalendervierteljahr 1929 betragen die Notenausgaberechte
für die Bayerische Notenbank 70 Mill. RM., die Sächsische Bank
zu Dresden 70 Mill. RM., die Württembergische Notenbank 27
Mill. RM. und die Badische Bank 27 Mill. RM.

Die erste 2-Milliarden-Dollar-Bank. Im Monatsausweis der
National City Bank in New York werden die Aktiven mit 2064 Mil-
lionen Dollar ausgewiesen. Diese Zunahme der Aktiven ist eine
Folge der Verschmelzung mit der Farmers Loan Trust Co., wo-
durch die erste 2-Milliarden-Dollar-Bank Americas entstanden ist.

Der 800-Millionen-Kredit für die Deutsche Waggonindustrie
abgeschlossen. Das Kreditabkommen der Deutschen Waggonbauverein-
igung mit der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist nunmehr gültig
geworden, nachdem die Verhandlungen mit der Bankgruppe
zum Abschluss gekommen sind.

Bei den deutschen Sparkassen beliefen sich Ende Mai d. J. die
Einlagen auf 7998,9 Millionen Mark. Davon entfallen auf Preu-
ßen 5091,1, Bayern 616,5, Sachsen 534, Baden 406,6, Württem-
berg 872,2 Millionen Mark.

Auslandsbestellungen. Das indische Eisenbahnamt hat der Han-
noverischen Maschinenbau-W.G. (Hanomag) 32 Lokomotivbestel-
lungen im Wert von 2,2 Mill. Mark in Auftrag gegeben. Bei demselben Best
hat die japanische Regierung 8 Pacific-Lokomotiven bestellt.

Erhöhte Zins-Regulierung in Bräsitien. In der am 8. Juli in
Ostende abgehaltenen Sitzung des Zinskartells, an der die euro-
päischen, amerikanischen und kanadischen Erzeuger, sowie einige
Amerikaner als Vertreter mexikanischer Häuten teilnahmen, wurde
eine Herabsetzung der Zinsdrosselungsquote von 5 auf 10 Prozent
beschlossen. In der nächsten Zusammenkunft soll die Erzeugungs-
einschränkung für das Jahr 1930 festgelegt werden.

Wirtl. Rundschau. In Stuttgart. Einschließlich 42.006 RM.
Gewinnvortrag erzielte diese Gesellschaft bei 60.000 RM. Aktien-
kapital einen Gesamtgewinn von 77.909 RM., über dessen
Verwendung keine Angaben gemacht sind.

Verkehrstreif. Die städtischen Straßenbahnen und die Autobus-
fahrer in Bielefeld streiken. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von
5 %, die Stunde statt der bereits zugestandenen 3 %.

Konkurs: Hugo Fuchs, Inh. einer Schuh- und Kolonial-
warengroßhandlung, Warbach a. N.

Vergleichsverfahren: Erwin Rucke, Inh. der Fa. M. Rucke
u. Söhne, Biergroßhandlung, Stuttgart, Kasernenstr. 48 A.

Arbeitsstunden im Buchbindereigewerbe. Nach dem Reichsar-
beitsvertrag für das deutsche Buchbindereigewerbe sind die infolge eines
wirtschaftlichen oder allgemeinen Bedürfnisses an einem Tag aus-
fallenden Arbeitsstunden durch Vorarbeit oder Nachholung aus-
zugleichen, wobei sie nicht als Überstunden zu gelten haben. Un-
ter diese Vorschrift fallen auch diejenigen Arbeitsstunden, die in-
folge einer Inventuraufnahme ausgefallen sind.

Kündigung vom Lehrvertrag. Nach einer Entscheidung des
Reichsarbeitsamts vom 27. Juni 1929 sind Lehrverträge als Ar-
beitsverträge zu betrachten, so daß tarifvertragliche Bestim-
mungen auf sie anzuwenden sind. Gleichwohl haben die Kündi-
gungsbestimmungen des Tarifvertrags für sie keine Gel-
tung, weil dies dem Sinne des Lehrvertrags widersprechen würde.

Diebstahl aus der Baubude. Der Bauunternehmer ist für den
Schaden verantwortlich, der den bei ihm beschäftigten Arbeitern
dadurch entsteht, daß ihnen die in der „Baubude“ aufbewahrten
Arbeitskleider infolge mangelhafter Sicherheit der Bude
gestohlen werden. (RMG. 673/28 vom 26. Juni 1929.)

Eine wichtige Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts. Bei
einer Firma in L. hatte ein junger Mann das Maurerhandwerk
erlernt und die Lehrzeit zu Ostern 1928 beendet. Bei Abschluss
der Lehrzeit hat er die Gesellenprüfung, die über acht Stunden
dauerte, mit Erfolg abgelegt. Der junge Geselle verlangte nun,
daß die Firma ihm für diese acht Stunden den Arbeitslohn aus-
bezahle. Die Firma und der Innungsausschuss verweigerten die
Zahlung. Auf die Klage des Gesellen sprach das Arbeitsgericht und
Landesarbeitsgericht dem Gesellen jedoch die Entschädigung zu.
Die Firma legte nun Revision beim Reichsarbeitsgericht
ein, und dieses wies die Klage des Gesellen ab. Es sei ein
arbeitsrechtlich allgemein anerkannter Grundsatz, daß nur die
wirklich geleistete Arbeit zu bezahlen ist. Eine Ausnahme be-
steht z. B. für Lehrlinge nur insofern, als die in die Arbeitszeit
fallenden Schulkunden wie Arbeitsstunden zu bezahlen sind. Die
Prüfung war auch nicht von der beklagten Firma vorgeschrieben,
sondern stand im freien Belieben des Lehrlings und ihr Erfolg
kommt nur ihm zugute.

Verkaufsmittel vermittelte Arbeitsgelegenheit. Der Arbeitslose
Ernst Bürgelt aus Anna hatte am Dienstag nach Pfingsten
Arbeit vermittelt bekommen. Am Pfingsten machte er mit einem
Mandamentklub einen größeren Ausflug, der bis Dienstag aus-
gedehnt wurde. Als er sich am Mittwoch zur Arbeit stellte, war
die Stelle bereits anderweitig besetzt. Die Erwerbslosenunter-
stützung wurde ihm darauf vom Arbeitsamt gestrichen. Sein
Einwand, daß er als Teilnehmer an der Ges. Arbeitsreise an die
Sammelkarte gebunden gewesen sei und daß er deshalb die
Rückreise nicht allein habe antreten können, wurde nicht aner-
kannt. Bürgelt brachte die Sache vor den Spruchauschuss; dieser
bestätigte aber die Maßnahme des Arbeitsamts.

Der Kraftwagenverkehr der Reichsbahn hat in den ersten fünf
Monaten des Jahres 1929 um 6 auf 95 Verkehrsleistungen mit zusam-
men 2560 Kilometer zugenommen, die größtenteils der Personen-
beförderung dienen. Der Güterbeförderung dient u. a. die neue,
12 Kilometer lange Linie Seeburg-St. Blasien in Baden. Von
Reichsbahn und Reichspost gemeinschaftlich sind seit Mitte März
als Eildienst eingerichtet worden die Kraftfahrleistungen Kiel-Hamburg
mit 100 und Erfurt-Koburg mit 108 Kilometern.

Die Reisen der Lastkraftwagen. Bekanntlich sollten alle Zug-
maschinen ohne Güterladerraum, deren betriebsfertiges Eigen-
gewicht drei Tonnen nicht übersteigt, bis 1. Juni 1929 mit Luft-
reifen, schwerere Zugmaschinen mit „Clasfic“-Reifen (stott Voll-
gummireifen) ausgestattet werden. Nach einer Mitteilung des
Reichsverkehrsministeriums ist aber die Schonfrist für eine Um-
wandlung der Reifen an den Zugmaschinen bis zum 1. Juli 1930
verlängert worden.

Der transkontinentale Luft- und Bahnexpressdienst von New-
York nach Los Angeles (Kalifornien) wurde am 7. Juli eröffnet.
Durch die Verbindung von Expresszug und Flugzeug wird es den
Reisenden ermöglicht, die ganze Strecke in 50 Stunden zurück-
zulegen.

Der Hapag-Dampfer „Cleveland“, der am 25. Juni von Cur-
wen abgefahren ist, ist am 6. Juli, 12.30 Uhr morgens, in New-
York eingetroffen.

Stand der Weinberge in Württemberg

Wie „Der Weinbau“ mitteilt, hat sich der Stand der Weinberge
weiterhin in recht erfreulicher Weise gebessert. An den frost-
beschädigten Reben haben sich üppig emporschießende Bodentriebe
eingestellt; sie zeigen die kräftigste Erscheinung der Verbänderung
und brechen infolge ihrer Schwere an ihrer Entstehungsstelle
außerordentlich leicht aus. Die Laubbekämpfung des Re-
bestocks erfordert in diesem Jahr ganz besondere Sorgfalt; vor dem
Hessen muß vorsichtig und pünktlich ausgebrochen und womöglich
gezwickelt werden; oft hat man nötig, die Pfähle umzusteden, um
den Bodentrieben eine Stütze zu geben. Das Selgen des regen-
hant gewordenen Bodens macht mehr Arbeit als sonst und darf
nicht zu lange hinausgeschoben werden. — Spuren der Peronos-
pora sah man schon Mitte Juni; inzwischen hat sich die Krank-
heit weiter ausgebreitet, namentlich in den zu spät geprüften
Weinbergen; das zweite Spritzen sollte jetzt überall beendet sein.
Der Heuwurm tritt zahlreich auf; dagegen sind die Schild-
läuse oft recht häufig. Schwere Hagel- und Wasser-
schäden haben die Gemeinden Ulmbach, Rotenberg, Fell-
bach, Enderbach und Strümpfelbach zu beklagen; auf
weilen Teilen dieser Markungen ist der Herbsttrag gleich
null. Das Weingelächste ist andauernd a herortraglich; die
in letzter Zeit abgehaltenen Verlesierungen standen unter
dem Zeichen eines weiteren Preisrückganges. Weine, die im
Herbst 130—150 Mark der Hektoliter kosteten, müssen heute zu
100—120 Mark losgeschlagen werden. Ob dementsprechend auch
die Ausschankpreise zurückgehen werden?



fensterscheiben
werden durch VIM spiegelklar.
VIM kratzt und schmiert nicht.

Creme Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel
gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.

Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor, daß aufgestrichen,
schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.

Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem dezenten
Blitengeruch vorzügliche Dienste.

Bei roten Händen und unehöner Hautfarbe verleiht die schnee-
weiße Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie
er bei vornehmten Damen erwünscht ist.

Tube 60 Pf. und 1.— RM., die dazu gehörige Leodor Seife 50 Pf. In allen
Cfhorodoni-Verkaufsstellen zu haben.

Bremen, 9. Juli. Baumw. Mittl. Univ. Stand. loco 21.02.

Die vierte Serie der Londoner Kolonialwoollerzeugung be-
ginnt am 9. Juli und soll am 25. Juli enden. Für die Verleser-
ung stehen zusammen rund 127.000 Ballen zur Verfügung.
Gegenüber der dritten Serie erwartet man einmal einen ruhigen
Verleserungsverlauf und dann auch Preisrückgänge von minde-
stens Prozent.

Markte

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 9. Juli. Dem heutigen Markt
im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 29 Och-
sen, 66 Bullen, 400 Jungbullen, 444 Jungriinder, 213 Kühe, 1480
Kälber, 1915 Schweine und 11 Schafe. Davon blieben unverkauft:
100 Jungbullen, 67 Jungriinder, 13 Kühe, 80 Kälber und 100
Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh und Kälber langsam,
Lieberland, Schweine mäßig belebt, Lieberland.

	9. 7.	4. 7.	Kühe:	9. 7.	4. 7.
Ochsen:					
ausgemästet	57-63	—	Kalbfleisch	22-30	—
vollfleischig	46-53	—	gering genährt	18-21	—
fleischig	—	—			
Bullen:			Kälber:		
ausgemästet	51-53	52-54	beste Mast- und	79-82	82-85
vollfleischig	47-50	48-51	beste Saughälder	68-76	72-78
Kalbfleisch	—	—	mittl. Mast- und	52-65	63-70
			gute Saughälder		
Jungriinder:			Schweine:		
ausgemästet	58-62	60-63	über 300 Pfd.	85-87	85-87
vollfleischig	52-56	53-57	240-300 Pfd.	86-87	85-87
Kalbfleisch	45-50	45-50	200-240 Pfd.	86-88	86-88
gering genährt	—	—	100-200 Pfd.	84-86	84-85
			120-160 Pfd.	81-83	81-83
			unter 120 Pfd.	81-83	81-83
Rühe:			Sauen	66-74	66-74
ausgemästet	41-47	—			
vollfleischig	32-40	—			

Schweinepreise. Besigheim: Milchschweine 45—65, Käufer 80
bis 110. — Güglingen: Milchschweine 42,50—60, Käufer 65—85.
— Ravensburg: Ferkel 45—55, Käufer 60—90. — Saulgau: Fer-
kel 52—57, Käufer bis 125. A. d. St.

Fruchtpreise. Nagold: Weizen 12,75—13,20, Gerste 10,50—12,
Hafer 11,60—12. — Ravensburg: Weizen 17—18, Weizen 24—25,
Roggen 22,20—22,50, Gerste 22,50—23, Hafer 21,20—22. — Reut-
lingen: Weizen 13—14,50, Dinkel 10,20, Gerste 13, Hafer 11,50
bis 12,50. — Saulgau: Weizen 12, Dinkel 8,80, Hafer 11, Gerste
11. — Ulm: Weizen 12,50, Weizen 11,50—12, Roggen 10,60 bis
10,70, Gerste 10,80, Hafer 10—11,50. — Ulm: Weizen 12,75,
Dinkel 9,90—10, Gerste 12, Hafer 10,40—11,60. A. d. St.

Der deutsche Geflügelzüchtertag fand in Schwetzingen
(Baden) statt. Der Bund zählt 132.000 Mitglieder und ist die
größte Geflügelzüchterorganisation der Welt. Der gegenwär-
tige Gesamtmarkt unserer Geflügelzüchterergebnisse in Deutschland
beträgt 690 Millionen. In der Hauptversammlung hielt der Vor-
sitzende des Bundes, Emil Schachtzabel, einen Vortrag
über den Stand der Geflügelzucht. Deutschland führt jährlich für
rund 375 Millionen Mark Geflügelzüchtererzeugnisse ein; dieser ge-
waltigen Markt nur eine Ausfuhr von 7 Mill. Mark gegen-
über. Die derzeitige wirtschaftliche Lage veranlaßt gebieterisch eine
Drosselung der Einfuhr. Dieser sprach Oberlandwirt-
schaftsrat Direktor Schmidt über Züchtungsfragen.

Befriedigender Stand der Reben im Reich. Die Nachrichten
über den Stand der Weinberge im Deutschen Reich sind noch et-
was zurückhaltend, lauten aber entsprechend dem zumeist günstigen
Witterungsverlauf im Juni durchaus befriedigend. Die Reben
stehen fast überall in Blüte; soweit sie schon verblüht sind, zeigen
sie guten Traubenansatz. Die Fäule ist nicht durch Frost geschä-
digt sind, haben allgemein ein kräftiges und gesundes Aussehen.
Für die wichtigsten Gebiete des deutschen Weinbaus außerhalb
Preußens lautet die Begutachtung des Rebestandes unter Zugrunde-
legung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering
wie folgt: badische Weinbaugebiete 2,5 (im Vormonat 2,7), Rhein-
hesen 3 (3,5), Rheinpfalz 2,5 (3,4), Unterfranken 2,7 (3,2), Neckar-
kreis 3,2 (3,1).

Befehlswechsel. Fabrikant Schott in Heilbronn hat sein
Wohnhaus, Bergstraße 29, samt dem dazu gehörigen Garten, Eck
Berg- und Stauffenbergstraße, verkauft. Im Erdgeschoß soll eine
katholische Kinderschule eingerichtet werden.

Wetter

Von Westen nähert sich ein Hochdruck, dessen Wirkung indes
nicht von längerer Dauer sein wird, da die Depressionsaktivität
im Norden fortbesteht. Für Donnerstag und Freitag ist wohl
zeitweilig aufsteigendes, aber noch nicht beständiges Wetter zu
erwarten.

Deutsches Derby — von jeder Sammelpunkt des be-
sten heimischen Pferdmaterials und Treffpunkt der Gesell-
schaft wurde in diesem Jahre am 30. Juni auf der Ham-
burg-Hornier Bahn gelaufen. Aus diesem Anlaß gab
„Sport im Bild“ ein besonderes hübsches Fest, die Derby-
nummer, heraus, die außer vielen reitlichen und gesell-
schaftlichen Beiträgen reizvolle Erzählungen und schöne
Photos aus aller Welt bringt und auch der Mode einen
gebührend großen Raum widmet. (Verlag Scherl, Berlin
S.W. 68).

Unsere reichhaltige
Herren- und Knaben-Konfektions-Abteilung
bietet Ihnen große Vorteile im Einkauf. ♦ Besichtigen Sie bitte unser Lager ohne Kaufzwang.
Chr. Schmid & Sohn.

Schöne Hohenloher
Einstellschweine
von 70—130 Pfund schwer
sind zu verkaufen.

Krämer, Bfrozheim
Telephon 1570, Geigerstraße 10.

**M. & L. Butter, Eier, Käse, Geflügel,
Wild, Wurst, Schinken usw.**

kauft 21 Tagespreisen
Aug. Vieth, Lebensmittel, Dortmund, Flieder-
straße 32

Jahrgang 1899.
Mittwoch abend 1/9 Uhr
Zusammentunft
im Gasthaus zur Silberburg
bei Schulkamerad Alb. Schmid.

Turnverein **Wildbad**
Heute abend 8 Uhr
Turnerinnen.

**Die Zeitungsanzeige ist die beste und
billigste Reklame; sie ist als Werbe-
mittel unübertreffbar.**

Sofort
Hausmädchen
gesucht.
Lebensmittelhaus Bender.

„Nissin“
tötet
Kopfläuse
samt Brut
Apothek Wildbad.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Kraus.
Fernsprecher 135.
Mittwoch, 11. Juli
Die Fledermaus
Operette in 3 Akten von
Joh. Strauß

Donnerstag, 11. Juli
**Finden Sie, daß Constance
sich richtig verhält?**
Komödie in 3 Akten von
W. S. Maugham.
Anfang jeweils abend 8 Uhr



Feinlich
wenn einer Hühneraugen hat und
„Lebewohl“
nicht kennt!

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben Blech-
dose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße
und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken
u. Drogerien. Sicher zu haben: Eberhard-Drogerie Apotheker K. Flappert.